

■ Das Wort am Anfang

Liebe Leserin, lieber Leser,

voller Elan und Zuversicht starteten wir in das Schuljahr 2021/22. Es war klar: Corona war nach wie vor da, aber Online- und Hybridunterricht würden nicht mehr stattfinden. Zu viele Minuspunkte von Schüler*innen, Lehrkräften, Ausbilder*innen und Eltern. Auch wenn im Unterricht eine Maske getragen und dreimal pro Woche getestet werden musste, waren alle über dieses Stück gewonnene Normalität sehr erleichtert. Die – wenn auch eingeschränkte – Freiheit wollten wir so lange wie möglich aufrechterhalten. Dazu gehörte auch, dass im Oktober und November noch ein Europaustausch mit unseren Partnerschulen aus der Slowakei und den Niederlanden stattfand.

Sehr erfreulich war außerdem, dass Anfang November mit Frau Stefanie Heringer eine erfahrene Kollegin die Funktionsstelle der Fachbetreuung „Fachpraxis für Metallberufe“ übernehmen konnte.

Während der Unterricht konsequent in Präsenzform weitergeführt wurde, fanden die Abschlussprüfungen bereits wieder unter besonderen Hygieneregeln statt. Trotz allem waren wir froh, denn durch Erkrankungen musste zwangsläufig Unterricht ausfallen und auch das Testen kostete viel Zeit und verursachte Lerndefizite.

Schulische Veranstaltungen, Weihnachtsfeier oder Zeugnisfeier konnten nicht stattfinden. Viele Veranstaltungen wie z. B. Fortbildungen oder Konferenzen wurden nun größtenteils wieder online durchgeführt oder mussten abgesagt werden.

Im Februar konnten wir einen neuen, aber allseits bekannten Kollegen begrüßen: Herr Andreas Fischer, Lehrkraft an der Berufsschule für Fertigungstechnik, übernahm die Funktionsstelle „Mechanik in der Mechatronik“ und berät und



unterstützt seitdem unser Kollegium. Er wird sich und seinen Werdegang hier im Jahrbuch vorstellen.

Erst nach Ostern konnten Lehrkräfte mit Schüler*innen endlich Veranstaltungen extern besuchen. Jetzt wieder ohne Maske. Der vom Stadtrat beschlossene Masterplan „Junge Menschen raus aus der Pandemie“ ermöglichte den Schulen Förder- und Stützkurse zu organisieren, die die negativen Folgen der Pandemie abfedern sollten.

In jedem Schuljahr gibt es neue und wiederkehrende Veranstaltungen. Auch in diesem Schuljahr, mit einem Unterschied: Die letzten drei Monate wurden für alles genutzt, was sich sonst auf doppelt so viel Zeit im Schuljahr verteilt. Ausstellungen wurden besucht, Exkursionen organisiert, Student*innen nahmen an der Unischulwoche teil und auch der Aus-

tausch mit den europäischen Partnerschulen lief wieder an. Endlich konnte wieder der Aktionstag stattfinden, der zwei Jahre ausfallen musste. Dazu Abschlussprüfungen, Zeugnisse, Einarbeitung in ein neues Verwaltungssystem und die Verabschiedung von zwei geschätzten Kolleginnen. Nichts davon möchte man missen, denn dieses Mammutprogramm war interessant, schön, aber auch anstrengend.

Da wir wieder so viele Seiten füllen können, wollen wir sie nicht für uns behalten, sondern Ihnen gesammelt als Jahrbuch präsentieren und Sie daran teilhaben lassen.

Viel Vergnügen beim Lesen!

■
*Manuela Gottwald,
Schulleiterin*

P.S.: Das Jahrbuch gibt es auszugsweise auf unserer Webseite unter www.mdm-deroy.musin.de



■ Sonderprojekt „Schale“

Preis der Danner-Stiftung im Klassenwettbewerb

Wie bereits im letzten Jahr hat die Berufsschule für Metall – Design – Mechatronik eine Förderung durch die Danner-Stiftung erhalten. Sie dient dem Zweck der Förderung des Kunsthandwerks in Bayern. So verleiht sie im Zweijahresrhythmus den weltweit renommierten Danner-Preis an Kunsthandwerker unterschiedlicher Sparten und tätigt Ankäufe in die Schmucksammlung der Neuen Sammlung in der Pinakothek der Moderne.

Der Klassenwettbewerb für Berufsfachschulen dient der Nachwuchsförderung und stellt Preisgelder für die Wettbewerbsteilnehmer*innen zur Verfügung. So wirkt er als deutlicher Motivationsschub für eigenkreative Prozesse.

Die Aufgabenstellung für den Wettbewerb orientierte sich an der Gestaltungsaufgabe „Schale“, die im Lernfeld Metallgestaltung verortet ist. Dabei soll das Stück nicht größer als 50x40x30 cm werden, Materialwahl und Technik sind freigestellt. Der Entwurfsprozess wird innerhalb einer Blockwoche im Unterricht angeleitet und kommentiert. Die Ausarbeitung des Entwurfs entwickelt sich über mehrere Etappen, die jeweils in der Klasse präsentiert und diskutiert werden. Einer Modellbauphase mit unterschiedlichen Modellbaumaterialien schließt sich die Planungs- und Entwicklungsphase an, in der die Fertigungsunterlagen incl. Stückliste, technische Zeichnungen etc. angefertigt werden. Die Unterlagen müssen komplett fertiggestellt sein, bevor die Fertigung innerhalb von 6 Arbeitsstunden realisiert wird. Damit stellt das Projekt einen ersten Probelauf für die kommende Gesellenprüfung dar.



Die Ergebnisse wurden von einer Jury aus externen Fachleuten bewertet. Von der Seite des Metallhandwerks haben wir Jörg Euteneuer, einen ehemaligen Schüler der Berufsschule eingeladen. Er ist selbständiger Meister in der Schmiede Unterbrunn am Starnberger See. Als Designer kam Niels Dau vom Designbüro Designposition aus München dazu, ein gelernter Schreiner und Produktgestalter von der FH München.

Die gestalterische Qualität wie auch die technische Umsetzung wurde von beiden Juroren sehr positiv bemerkt.

Es gab Preise in zwei Kategorien zu verteilen:

Kategorie A – Schalen mit Unikat-Charakter

1. Preis Samuel Ziegler

2. Preis Victor Barba Carasco

Anerkennungen Luis Eberlein, Simon Hollermeier, Til Schlör



2. Platz: Viktor Barba Carasco



Anerkennung: Simon Hollermeier



Anerkennung: Til Schlör



Anerkennung: Luis Eberlein

Kategorie B – Schalen, die auch industriell produzierbar wären

1. Preis Maximilian Hauser

2. Preis Julian Merklinger

2. Preis Martin Taffershofer

Anerkennungen Ben Dinkelmann, Niklas Würfl

Wir bedanken uns bei allen Teilnehmern ganz herzlich für ihre Mitarbeit. ■

Sabine Straub



1. Platz: Maximilian Hauser



2. Platz: Julian Merklinger



2. Platz: Martin Taffershofer

■ In the Movie Theatre – Leadership Lesson from “Ford v Ferrari”

Am 2. Juni 2022 wurde für drei Klassen – 10A-PD, 11A-PD und 10G-ME – der Englischunterricht in das Münchner Kino „Cinema“ für englischsprachige Filme verlagert. Im Rahmen des Masterplans „Jugendliche raus aus der Pandemie“ konnten Finanzmittel angefordert werden und den Schüler*innen entstanden keine Auslagen für die englischsprachige Filmvorführung “Ford v Ferrari”.

Um die Marke Ford bei der Nachkriegsgeneration attraktiver zu machen, will Henry Ford II verstärkt in den Rennsport investieren und versucht daher Ferrari, die das prestigeträchtige 24-Stundenrennen von Le Mans dominieren, zu übernehmen. Der Film zeigt die Strategien und Manöver in der Führungsbranche und fesselt die Zuschauer mit viel Spannung an das Autorennen in Le Mans 1966. – Es war keine Minute langweilig!

Der Film ermutigte nicht nur die Schülerinnen Kino-Filme im Originalton anzuschauen, er wälzte auch technisches Vokabular um. Im Anschluss daran wurden im Unterricht gezielt 4 Grundsätze von Führungsverhalten bzw. Leadership diskutiert. Dann berichteten die angehenden Produktdesigner*innen von innovativer Produktentwicklung im eigenen Unternehmen. Auch Vor- und Nachteile des Rennsports waren ein Thema bei den diskutierenden Schüler*innen.

All in all, a very cool activity, a nerve-racking film, and fun to watch! ■

Christina Murphy



Here are some students’ statements describing the message of the film:

“I think, one lesson you can take out of this film, that winning isn’t the most important thing if you are proud and happy with your performance.”

“The movie also showed how important teamwork as well as confidence in your working environment is.”

“While watching Ford vs. Ferrari it made me think, that to achieve great goals, that seemed to be impossible, you need to make a huge effort, put your whole passion, time and even life in the line to reach what you really want. So, step out of your comfort zone!”

■ Aktionstag – 3D-Drucker

Am Aktionstag im C-Block führte Markus Franz, Lehrer im Fachbereich Technisches Produktdesign, Schüler*innen des Ausbildungsberufes Mechatronik in die additive Fertigung mittels 3D-Drucker ein.

Nach einem kurzen Einstieg ging es daran ein Produkt zu entwickeln – einen Schreibtischorganizer. Die Vorgaben für das Produkt waren dem Lastenheft zu entnehmen, z. B. auch der zur Verfügung stehende 3D-Drucker-Bauraum.

Nach einem Benchmark (Recherche und Vergleich der Konkurrenz, was gibt es bereits?) wurde auch gleich los konstruiert auf einem unserer drei CAD-Systeme (Inventor, SolidWorks oder CATIA).

Das Ergebnis kann sich sehen lassen! Die Schüler*innen haben sehr einfallsreiche und voneinander gänzlich verschiedene Entwürfe im 3D-CAD umgesetzt.

Nachdem die Konstruktionen am 3D-Drucker gedruckt und das Stützmaterial im Laugenbad entfernt wurde, können sich die Schüler*innen auf ihre Bauteile freuen. Die eigene Idee in Händen zu halten ist etwas Besonderes. ■

Gertrud Frank, Anna-Lisa Krause

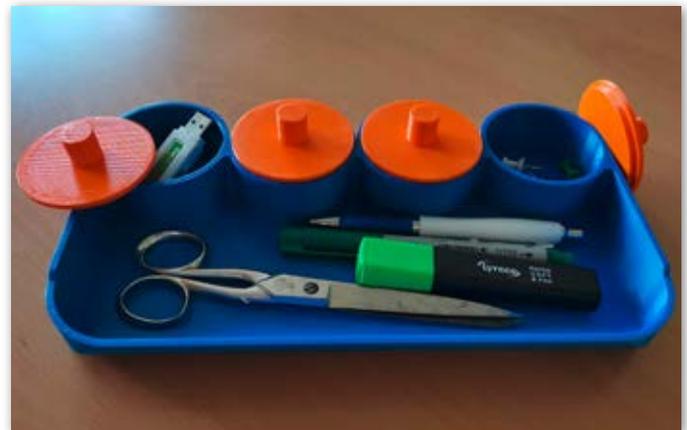


Bild unten rechts: Brandl Florian, VyperBox

Bild unten links: Huber Valentin, Stiftehalter

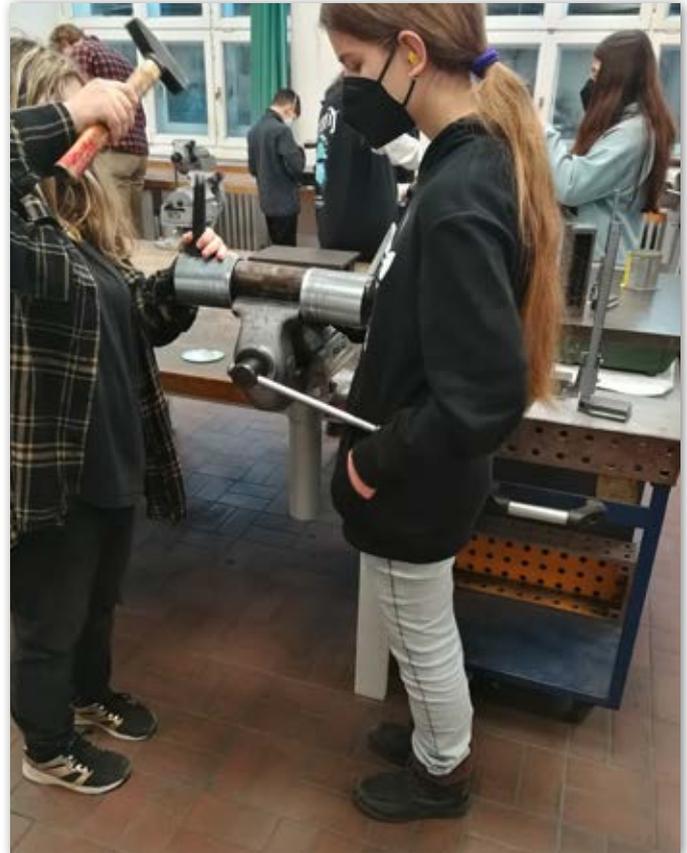
Bild oben: Seifer Meik, Pinselhalter

Bild mitte: Samir Alex, Schreibtischorganizer

■ Wir leisten Hilfe bei der Berufswahl

Am Praxistag kommen Schüler*innen der 7. Jahrgangsstufe der Mittelschulen an unsere Berufsschule, um erste Erfahrungen mit dem Werkstoff Metall zu sammeln.

An diesem Tag bauen die Teilnehmer*innen ein Blechtopf, den sie auch mit nach Hause nehmen können. Nach einer kurzen Begrüßung und Werkstatteinweisung erhalten die zukünftigen Berufseinsteiger die Aufgabe, den vorbereiteten Mantelfalz mit dem Hammer und Rundeisen zu schließen. Mit dem Durchsetzeisen wird der Mantelfalz durchge-





setzt. Um den unteren Blechrand zu schweißen, wird das Blech mit dem Höhenreißer angerissen. Der umzuformende Mantelfalz wird anschließend in drei Schritten auf 30, 60 und 90 Grad umgeformt. An der Schleifmaschine wird der Mantelfalz dann zurechtgeschliffen. Nun erfolgt die Fertigung des Bodenfalzes, der den Mantel mit dem Boden verbindet. Das Endprodukt kann sich sehen lassen.

Anschließend werden noch Fragen der zukünftigen Auszubildenden besprochen wie:

- Soll ich mich lieber bei einer großen oder kleinen Firma bewerben?
- Was ist das Duale System?
- Wie viel verdiene ich während der Ausbildung?

Der Praxistag konnte Corona bedingt zwei Jahre nicht stattfinden. Nun sind die Schüler*innen und Lehrkräfte sehr glücklich diese Hilfestellung annehmen zu können. Im Schuljahr 2021 / 22 wurden insgesamt neun Praxistage im Bereich Metall angeboten, die alle von Mittelschulen der Stadt München über Mebis gebucht wurden. ■

Jan Jebens



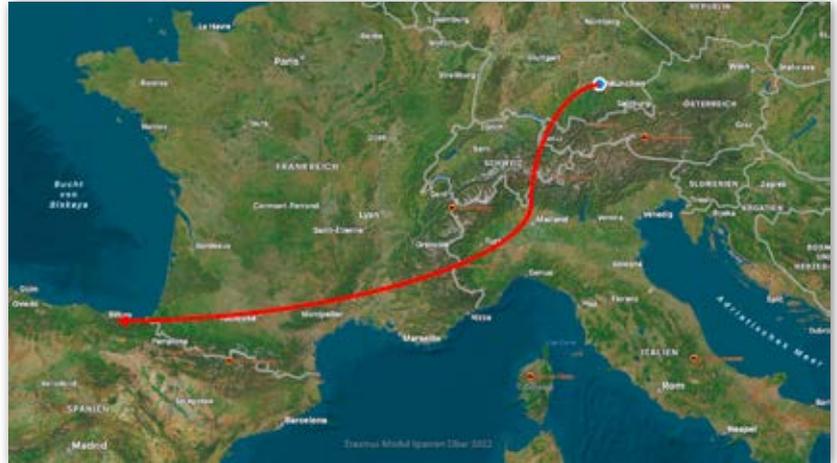
■ Programmier-Modul an der Armeria Eskola

Erasmus+ in Eibar, Baskenland: Where is Basque country? What can you do there?

Für sechs MAN-Iler ging es Ende März im Rahmen des Erasmus+-Programms nach Spanien. Genauer gesagt in den Norden Spaniens, in das Baskenland.

Das von uns ursprünglich nur mit dem französischen Baskenhut verbundene Land entpuppte sich als kulturelles und traditionelles Eldorado. 14 Tage lang war Eibar – eine kleine Industriestadt mit 30.000 Einwohnern – die neue Heimat der sechs Mechatroniker*innen. Die baskische Berufsschule „Armeria Eskola“ lehrte in den zwei Wochen das Programmieren von Festo-Stationen mithilfe des Siemens-TIA-Portals.

Ähnlich, aber nicht gleich, war zum einen die gesprochene, aber auch die Programmiersprache. Der Unterricht wurde



komplett in Englisch abgehalten und programmiert wurde in KOP statt in FUP. Nach einer kurzen Eingewöhnungszeit und Hilfe der spanischen Azubis ging es los mit dem Programmieren. Ziel war es, die fünf unterschiedlichen Übungsstationen zu einer vollautomatischen Produktionsstraße zusammenzufassen.

Die verschiedenen Stationen wurden am letzten Tag den extra angereisten Lehrern, Herr Schauhuber und Frau Knapp





sowie der spanischen Schulleitung vorgeführt. Neben den fachlichen Aufgaben standen natürlich Exkursionen im Programm: das örtliche Waffenmuseum, zwei lokale Technik-Unternehmen, nämlich zum einen Soraluce, ein CNC-Maschinenhersteller, und das Forschungsinstitut Tekniker, zum anderen ein Kletterpark und Städtetrips. Auch das weltberühmte Guggenheim Museum in Bilbao durfte nicht fehlen.

Die Nähe zum Atlantik erlaubte den sechs Schüler*innen im Baskenland ihre ersten Surferfahrten zu machen.

Die Azubis bedanken sich recht herzlich bei der Europakoordinatorin Frau Murphy und empfehlen jedem Schüler und jeder Schülerin diese einmalige Möglichkeit zu nutzen. ■

*Pia Bergknapp, Julia Schwarzmüller, Ilias Kluger,
Kilian Regnier, Michael Baric, Johannes Weiß*

